

Geschäftsbericht 2010

Union Krankenversicherung AG

Überblick

Union Krankenversicherung AG		2010	2009	2008	2007	2006
Anzahl der versicherten Personen	Tsd.	1.040,4	1.025,2	1.008,6	972,8	921,6
Beitragseinnahmen brutto	Mio. €	598,7	556,4	542,6	516,1	497,8
Versicherungsleistungen	Mio. €	338,4	326,0	297,9	273,9	255,4
Kapitalanlagen	Mio. €	2.471,5	2.226,9	2.025,7	1.878,7	1.656,1
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	95,9	86,0	57,7	85,9	78,8
Nettoverzinsung	%	4,1	4,0	3,0	4,9	5,1
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	4,0	4,0	4,4	4,8	4,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	Mio. €	2.441,0	2.196,1	1.991,3	1.814,0	1.601,0
Zuführung zur erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	43,3	14,3	20,8	46,5	61,2
Jahresüberschuss	Mio. €	15,1	8,0	9,0	15,0	8,7
Eigenkapital	Mio. €	82,3	75,2	76,1	82,1	70,7

Kennzahlen

Union Krankenversicherung AG		2010	2009	2008	2007	2006
Eigenkapitalquote	%	11,6	12,2	12,5	13,0	12,5
RfB-Quote	%	15,1	24,5	28,3	33,4	29,7
Überschussverwendungsquote ¹	%	78,5	75,6	74,6	81,3	90,2
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	%	8,9	3,0	7,0	11,6	13,7
Schadenquote	%	77,4	81,9	76,1	74,2	72,6
Verwaltungskostenquote	%	2,2	2,4	2,6	2,6	2,6
Abschlusskostenquote	%	11,6	12,7	14,2	11,6	11,1

¹ Im Jahr 2010: Nach Art der Lebensversicherung 83,6 Prozent

Inhalt

2 Gremien

Lagebericht

3 Lagebericht

Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung

15 Bilanz zum 31. Dezember 2010

20 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Anhang

22 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

26 Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände
und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010

28 Erläuterungen zur Bilanz

33 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

35 Sonstige Angaben

37 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

38 Bericht des Aufsichtsrats

Gremien

Aufsichtsrat

Friedrich Schubring-Giese

Vorsitzender des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts
Vorsitzender

Ulrich Rüter

Vorsitzender des Vorstands
Provinzial NordWest Holding AG
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Harald Benzing

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Rainer Fürhaupter

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Ursula Gruber¹

Angestellte

Dr. Robert Harald Heene

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Ulrich Jansen

Vorsitzender des Vorstands
Provinzial Rheinland Holding

Dr. Franz Kühnel

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Klaus Latz¹

Angestellter

Eva-Romana Mielsch¹

Angestellte

Matthias Mikulla¹

Angestellter

Dr. Ditmar Schulze¹

Angestellter

Helmut Späth

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Dr. Stephan Spieleder

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Vorsitzender des Vorstands
SV Sparkassenversicherung Holding AG

Vorstand

Axel Kampmann

Unternehmensplanung und Controlling,
Gesamtrisikomanagement, Personal,
Unternehmenskommunikation, Vertrieb, Revision,
Rechnungswesen, Mathematik
Vorsitzender
(bis 15. November 2010)

Manuela Kiechle

Marketing, Auslandsgeschäft, Reiseversicherung,
Produktentwicklung, Betriebsorganisation und -technik,
Anwendungsentwicklung, Allgemeine Services

Wolfgang Reif

Kundenservice, Leistungsbearbeitung,
Gesundheitsmanagement, Beihilfe- und Firmenversicherung,
Recht und Steuern, Vermögensanlage und Vermögensverwaltung, Service-Center

¹ Vertreter der Arbeitnehmer

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft

Die Union Krankenversicherung AG, gegründet 1979, ist als Partner für alle öffentlichen Versicherer außerhalb Bayerns ein bundesweit tätiger Krankenversicherer und gehört zusammen mit der Bayerischen Beamtenkrankenkasse AG zur Consal Beteiligungsgesellschaft AG. Die Gesellschaften sind Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer Bayern. Sie bilden die siebtgrößte private Krankenversicherungsgruppe in Deutschland. Sie bieten eine umfassende Produktpalette mit bedarfsorientierten und leistungsstarken Krankheitskostenvoll- und -zusatzversicherungen für alle Zielgruppen. Bei der Auslandsreise-Krankenversicherung gehört die Union Krankenversicherung zu den führenden Anbietern in Deutschland. Sie ist auch im angrenzenden Ausland aktiv und gründete 2000 mit dem luxemburgischen Versicherungsunternehmen Le Foyer das gemeinsame Krankenversicherungsunternehmen FOYER-SANTÉ in Luxemburg.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Wirtschaftsleistung der Industrieländer erreichte aufgrund der anhaltenden Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise im Jahr 2010 noch nicht das Niveau der Vorjahre. In der Eurozone entwickelte sich die Konjunktur in den einzelnen Ländern unterschiedlich. Während einige Länder mit einer Schuldenkrise kämpften, zeigten in Deutschland die umfassenden staatlichen Stützungsmaßnahmen positive Wirkung: Die Aktien- und Kreditmärkte stabilisierten sich, das Bruttoinlandsprodukt verzeichnete mit einem Plus von 3,6 Prozent das höchste Wachstum seit der Wiedervereinigung. Auch der Arbeitsmarkt verbesserte sich und damit verbunden stiegen die verfügbaren Einkommen. Dies führte zu einer Zunahme des privaten Konsums sowie zu einer verstärkten Geldvermögensbildung und Investitionstätigkeit. Damit befindet sich Deutschland wieder in einer guten wirtschaftlichen Ausgangsposition.

Branchenentwicklung¹

Das Vertrauen in die Versicherer, ihre Leistungsversprechen erfüllen zu können, ist durch die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise nicht beeinträchtigt worden. Ihr erfolgreiches Geschäftsmodell und ihre essenzielle volkswirtschaftliche

Funktion haben dazu geführt, dass die deutsche Versicherungswirtschaft in schwierigen Zeiten ihre Stabilität behaupten konnte und die Nachfrage nach Versicherungsschutz weiterhin hoch blieb. So verzeichneten die deutschen Versicherer im Jahr 2010 eine deutliche Zunahme der Prämieinnahmen um 4,7 Prozent auf rund 180 Mrd. Euro.

Die private Kranken- und Pflegeversicherung war geprägt von einem schwierigen Umfeld mit steigenden Leistungsausgaben und intensiven gesundheitspolitischen Diskussionen. Die Beitragseinnahmen stiegen um 6,0 Prozent auf 33,36 Mrd. Euro. Auf die Krankenversicherung entfielen dabei 31,24 Mrd. Euro (+6,3 Prozent) und auf die Pflegeversicherung 2,12 Mrd. Euro (+2,2 Prozent). Damit konnte sich die private Krankenversicherung abermals erfolgreich behaupten. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen wuchsen um 4,5 Prozent auf 22,07 Mrd. Euro. Sie stiegen in der Krankenversicherung um 4,3 Prozent auf 21,33 Mrd. Euro und in der Pflegeversicherung um 10,8 Prozent auf 0,74 Mrd. Euro.

Geschäftsentwicklung und -ergebnis

Die Beitragseinnahmen stiegen um 7,6 Prozent und lagen damit über dem Markt mit 6,0 Prozent. Zu dieser erfreulichen Beitragssteigerung haben das Neugeschäft und notwendige Beitragsanpassungen beigetragen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle sind mit 3,7 Prozent geringer gestiegen als die Beitragseinnahmen. Die Schadenquote sank auf 77,4 (81,9) Prozent.

Auch die Kostenseite konnte weiterhin verbessert werden. Die Verwaltungskostenquote sank auf 2,2 (2,4) Prozent, die Abschlusskostenquote auf 11,6 (12,7) Prozent.

Die Nettoverzinsung lag bei 4,1 (4,0) Prozent. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen stieg um 11,5 Prozent auf 95,9 (86,0) Mio. Euro.

Der Rohüberschuss vor Steuern stieg deutlich auf 74,7 (37,0) Mio. Euro.

Der Jahresüberschuss der Union Krankenversicherung belief sich auf 15,1 (8,0) Mio. Euro.

¹ Stand: November 2010, GDV, PKV

Ertragslage

Beitrag

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2010 um 7,6 Prozent auf 598,7 (556,4) Mio. Euro. Dieser Anstieg resultierte aus dem Neugeschäft und aus notwendigen Beitragsanpassungen.

Einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 79,1 Mio. Euro beliefen sich die Gesamtbeitragseinnahmen auf 677,8 (570,6) Mio. Euro.

Neugeschäft

Das Neugeschäft in der Krankheitskostenvollversicherung entwickelte sich verhalten; positive Wachstumsimpulse gingen dagegen vom Zusatzversicherungsgeschäft aus.

Bestand

Die Union Krankenversicherung erweiterte ihren Bestand um 15.195 Kunden. Zum Jahresende hatte sie 1.040.434 (1.025.239) Kunden versichert, davon 113.082 in der Krankheitskostenvollversicherung und 927.352 in der Krankheitskostenzusatzversicherung.

Leistungen an die Kunden

Die Zahlungen für Versicherungsfälle und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle inklusive der Schadenregulierungsaufwendungen lagen bei 338,7 (326,5) Mio. Euro. Für die Aufwendungen für künftige Versicherungsfälle wurden der Deckungsrückstellung 281,8 (208,5) Mio. Euro zugeführt. Die Schadenquote sank auf 77,4 (81,9) Prozent.

Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurden 43,3 (14,3) Mio. Euro zugeführt. Diese Mittel kommen den Versicherten durch geringere Beitragsanpassungen oder in Form von Beitragsrückerstattungen direkt zugute.

Kosten

Die Verwaltungskostenquote verbesserte sich erneut und lag bei 2,2 (2,4) Prozent. Die Abschlusskostenquote sank auf 11,6 (12,7) Prozent.

Insgesamt beliefen sich die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb auf 82,2 (83,3) Mio. Euro. Dabei hatte die Gesellschaft 13,1 (13,3) Mio. Euro Verwaltungs- und 69,1 (70,0) Mio. Euro Abschlussaufwendungen.

Kapitalmarkt und Entwicklung Kapitalanlagen

Das Jahr 2010 war von der Entwicklung an den Zinsmärkten und der Schuldenkrise in einigen Ländern der Europäischen Union geprägt. Die Zinsen auf deutsche Staatsanleihen sind im zehnjährigen Bereich von 3,4 Prozent auf 2,1 Prozent Ende August 2010 gesunken, um dann zum Jahresende wieder auf 3,0 Prozent anzusteigen.

Die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen befanden sich wieder auf einem risikoadäquaten Niveau.

Der europäische Aktienindex EuroStoxx50 unterlag 2010 starken Schwankungen und schloss zum Jahresende mit knapp 6 Prozent unter Vorjahresniveau.

Der Nennwertbestand der Union Krankenversicherung weist eine hohe Bonität aus, die in Verbindung mit dem diversifizierten Marktwertbestand die Stärke des gesamten Portfolios ausmacht. Darüber hinaus gewährleistet eine dynamische Steuerung des Marktwertportfolios die schnelle Anpassung an veränderte Marktbedingungen und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich auf 95,9 (86,0) Mio. Euro.

Die laufenden Erträge stiegen auf 97,7 (90,3) Mio. Euro. Die Erträge aus Zuschreibungen und Veräußerungsgewinnen beliefen sich insgesamt auf 3,8 (12,6) Mio. Euro. Die Gesamterträge lagen damit bei 101,5 (102,9) Mio. Euro.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 5,6 (16,9) Mio. Euro. Sie setzten sich aus laufenden Aufwendungen in Höhe von 3,1 (4,8) Mio. Euro, Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 2,5 (2,9) Mio. Euro und Abgangsverlusten in Höhe von 0 (9,2) Mio. Euro zusammen.

Die Nettoverzinsung erreichte 4,1 (4,0) Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – belief sich auf 4,0 (4,0) Prozent.

Überschussverwendung

Im Verhältnis zum Rohergebnis nach Steuern in Höhe von 70,2 Mio. Euro errechnet sich eine Überschussverwendungsquote von 78,5 (75,6) Prozent für das gesamte Geschäft und für das Geschäft nach Art der Lebensversicherung von 83,6 (86,8) Prozent.

Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss lag bei 15,1 (8,0) Mio. Euro.

Finanzlage

Liquidität

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung gewährleistet. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen sowie aus ankommenden Übertragungswerten stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen

sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs, Investitionen und abgehenden Übertragungswerten bestehen, zusammengeführt.

Die Union Krankenversicherung hat im abgelaufenen Geschäftsjahr sichergestellt, dass sie jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen konnte.

Eigenkapital

Die Union Krankenversicherung ist durch Eigenkapital finanziert. Dieses belief sich auf 82,3 (75,2) Mio. Euro.

Eigenkapital	31.12.2010 Mio. €	%	31.12.2009 Mio. €	%
Gezeichnetes Kapital	2,1	2,6	2,1	2,8
Kapitalrücklage	62,3	75,7	62,3	82,9
Gewinnrücklagen	4,8	5,8	2,8	3,7
Bilanzgewinn	13,1	15,9	8,0	10,6
Gesamt	82,3	100,0	75,2	100,0

Vermögenslage

Bilanzstruktur

Die Vermögenslage der Union Krankenversicherung stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Aktiva	31.12.2010 Mio. €	%	31.12.2009 Mio. €	%
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,7	–	–	–
Kapitalanlagen	2.471,5	96,8	2.226,9	96,5
Übrige Aktiva	81,9	3,2	80,9	3,5
Gesamt	2.554,1	100,0	2.307,8	100,0

Passiva	31.12.2010 Mio. €	%	31.12.2009 Mio. €	%
Eigenkapital	82,3	3,2	75,2	3,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	2.441,0	95,6	2.196,1	95,2
Übrige Passiva	30,8	1,2	36,5	1,6
Gesamt	2.554,1	100,0	2.307,8	100,0

Im Berichtsjahr weist die Union Krankenversicherung einen Bilanzgewinn in Höhe von 13,1 (8,0) Mio. Euro aus.

Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich im Geschäftsjahr um 11,0 (9,9) Prozent auf 2,47 (2,23) Mrd. Euro.

Diese Bestandsveränderung resultierte aus Zugängen in Höhe von 476,2 (477,9) Mio. Euro, Abgängen in Höhe von 230,7 (284,7) Mio. Euro, Zuschreibungen in Höhe von 1,6 (10,9) Mio. Euro und Abschreibungen in Höhe von 2,5 (2,9) Mio. Euro.

Die Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen	31.12.2010 Mio. €	%	31.12.2009 Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2,1	0,1	2,1	0,1
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	28,8	1,2	32,2	1,4
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	282,1	11,4	294,5	13,2
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namenspapiere und Schuldscheindarlehen	2.131,2	86,2	1.881,1	84,5
Einlagen bei Kreditinstituten	27,3	1,1	17,0	0,8
Gesamt	2.471,5	100,0	2.226,9	100,0

Die Bruttoneuanlagen lagen bei 476,2 (477,9) Mio. Euro. Das ergab eine Neuanlagequote von 21,4 (23,6) Prozent des Kapitalanlagenbestands. Investitionsschwerpunkt waren mit 443,6 Mio. Euro Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Das Portfolio der Union Krankenversicherung bestand zu 87,3 Prozent aus nennwertbilanzierten Zinsträgern. Die hohe Bonität dieses Portfolios mit langer Duration führte zu nachhaltig stabilen Erträgen und zu einem Anstieg der Re-

serven. Das breit diversifizierte Marktwertportfolio generiert Zusatzerträge durch aktive Steuerung.

Die Bewertungsreserven erhöhten sich um 66,0 Mio. Euro auf 128,1 (62,1) Mio. Euro und lagen bei 5,2 (2,8) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	31.12.2010 Mio. €	%	31.12.2009 Mio. €	%
Beitragsüberträge	20,3	0,9	19,0	0,9
Deckungsrückstellung	2.229,3	91,3	1.947,4	88,7
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	95,8	3,9	85,7	3,9
Rückstellung für erfolgsabhängige und -unabhängige Beitragsrückerstattung	95,6	3,9	143,6	6,5
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	–	–	0,4	–
Gesamt	2.441,0	100,0	2.196,1	100,0

Bericht über die Beziehung zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2010 wurde vom Vorstand am 28. Februar 2011 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Geschäftsjahr wurden keine berichtspflichtigen Maßnahmen ergriffen oder unterlassen.“

Personal- und Sozialbericht¹

Für den Konzern Versicherungskammer Bayern waren im Jahr 2010 durchschnittlich 8.613 Mitarbeiter² tätig; davon 4.453 Vollzeitangestellte, 1.161 Teilzeitangestellte, 565 angestellte Außendienstmitarbeiter, 4 gewerbliche Mitarbeiter, 318 Auszubildende sowie 2.112 Mitarbeiter im nicht angestellten Außendienst, welche durch eine größere Anzahl nebenberuflicher Vermittler unterstützt wurden.

¹ Anmerkung: Dies ist eine verkürzte Fassung des ausführlichen Personal- und Sozialberichts, der dem Geschäftsbericht des Konzerns Versicherungskammer Bayern entnommen werden kann.

² Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; inbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

Die Union Krankenversicherung beschäftigte im Geschäftsjahr 2010 durchschnittlich 504 Mitarbeiter im angestellten Innen- und Außendienst.

Zur erfolgreichen und zielorientierten Weiterbildung der Mitarbeiter werden Personalentwicklungsmaßnahmen grundsätzlich mit einer Bedarfsklärung, Bewertung und Transfersicherung durchgeführt. Das Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten, Instrumenten zur Karriereplanung und Schulungen zu Führung, Kommunikation und Vertrieb zusammen und wird von Führungskräften und Mitarbeitern intensiv genutzt. Im Jahr 2010 wurden konzernweit 890 Veranstaltungen durchgeführt, an denen eine Vielzahl der Mitarbeiter der Union Krankenversicherung teilnahm.

Bei der Union Krankenversicherung gibt es eine variable Arbeitszeitgestaltung. Sie berücksichtigt mit verschiedenen Modellen die Interessen ihrer Mitarbeiter.

Ein herzlicher Dank des Vorstands geht an alle Mitarbeiter für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2010. Die Vertretung der Arbeitnehmer des Unternehmens nahm der Betriebsrat der Union Krankenversicherung wahr; die Interessen der Leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer Bayern. Der Vorstand dankt diesen Gremien für die gute Zusammenarbeit.

Chancen- und Risikobericht

Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Union Krankenversicherung gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den Anforderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes sowie des von der BaFin veröffentlichten Rundschreibens zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) und bildet einen wesentlichen Bestandteil der Geschäftsführung. Das Risikomanagement ist darauf fokussiert, einerseits die dauerhafte Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen sicherzustellen und andererseits durch gezielte Abwägung von Risiko und Ertrag eine nachhaltige Wertschöpfung zu ermöglichen.

Eine zentrale Bedeutung kommt dabei der Risikostrategie des Unternehmens zu. Sie bildet den Rahmen für die implementierten Risikomanagementprozesse und beschreibt die Auswirkungen der Geschäftsstrategie auf die Risikosituation des Unternehmens, den Umgang mit den vorhandenen Risiken und die Fähigkeit des Unternehmens, neu hinzugekommene Risiken zu tragen. Die Risikostrategie wird regelmäßig

an die Geschäftsstrategie angepasst und vom Vorstand verabschiedet.

Sind unterjährig entscheidende geschäftspolitische Änderungen geplant, werden unter Berücksichtigung der unternehmensspezifischen Risikotragfähigkeit die Auswirkungen dieser Änderungen auf das Gesamtrisikoprofil auf Konzern- und Einzelunternehmensebene untersucht und die Risikostrategie wird gegebenenfalls angepasst. Die Risikostrategie der Union Krankenversicherung leitet sich unmittelbar aus der Konzernrisikostrategie ab.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller am Risikomanagement beteiligten Personen und Gremien sind klar definiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation besteht in der klaren Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und Steuerung. Unternehmensweit ist eine konkrete Funktionsteilung zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie eine Zuordnung von Verantwortlichkeiten für Vorstand, Risikogremien, zentrale Risikomanagement- und dezentrale Controllingeinheiten, operative Geschäftsbereiche sowie für Interne Revision sichergestellt.

Neben der Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie und der Steuerung der Risikogesamtsituation entscheidet der Vorstand der Union Krankenversicherung auch über die strukturelle und prozessuale Konzeption und Weiterentwicklung des Risikomanagements. Regelmäßige Risikoausschuss- und -gremiensitzungen mit Verantwortlichen der höchsten Führungsebene unterstützen den Vorstand bei Risikomanagementfragen durch Beratung und Entscheidungsvorbereitung.

Die unabhängige Risikocontrollingfunktion wird bei der Union Krankenversicherung durch eine zentrale Organisationseinheit ausgeführt. Diese erfüllt insbesondere folgende Aufgaben:

- Konzeption, Pflege und Weiterentwicklung von Methoden und Modellen
- Aktualisierung, Auswertung und Kommunikation der Risikosituation und der Risikotragfähigkeit
- Konzeption, Pflege und Weiterentwicklung des Limitsystems und Überwachung der konzernweiten Limite
- Beurteilung und Aufzeigen von Handlungsoptionen für Produkte, Strategien, Geschäftsfelder und Absicherungsmaßnahmen
- Prozessverantwortlichkeit für Umsetzung und Dokumentation des Risikomanagementsystems
- Service-, Koordinations- und Prüffunktion gegenüber den operativen Risikoverantwortlichen sowie unternehmensweite Konsolidierung

Die operativen Risikomanager sind in ihren Geschäftsbereichen für die Identifikation, Bewertung und Steuerung bestehender Risiken ebenso verantwortlich wie für Ad-hoc-Risikomeldungen und die laufende Verbesserung der dezentralen Prozesse und Systeme.

Die Konzernrevision prüft als prozessunabhängige Organisationseinheit Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz des Risikomanagementsystems. Anhand von Einzelfallprüfungen wird zusätzlich die angemessene Risikobeurteilung der Risikoverantwortlichen plausibilisiert und kontrolliert.

Um dem steigenden Anspruch der internen und externen Anforderungen an das betriebliche Risikomanagement gerecht zu werden, wird das Risikomanagementsystem des Konzerns Versicherungskammer Bayern und seiner Versicherungsunternehmen stetig weiterentwickelt. Das bisherige quantitative Aufsichtssystem wird um ein qualitatives Aufsichtssystem mit Anforderungen an interne Risikomanagementsysteme ergänzt.

Risikokennzahlen werden aus dem Marktwertansatz aus Solvency II und zur Erkennung von bilanziellen und ergebnisrelevanten Risiken auf Basis des HGB entwickelt. Das Risikomanagement berechnet diese unterjährig und berichtet die Resultate begleitet von Stressszenarien und Simulationsrechnungen an den Vorstand. Die Verletzung vorab definierter Schwellenwerte gibt frühzeitig Aufschluss über die Risikosituation und dient der Frühwarnindikation.

Die Risiko- und Ertragssituation wird mit Hilfe eines Ampel- und Limitsystems überwacht und gesteuert. Das Reporting an Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt im vierteljährlichen Turnus. Bei erhöhtem Risiko stellt ein klar definierter Eskalationsprozess einen unverzüglichen und umfassenden Informationsfluss an Vorstand und relevante Gremien sicher.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Der Fokus dieser Risikoinventur liegt auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens auswirken können. Gleichzeitig werden spezifische Handlungsstrategien entwickelt, um diese Risiken zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Alle Ressorts bzw. Konzernunternehmen werden mittels eines umfassenden Risikofragebogens aufgefordert, vorhandene Risiken und deren Ursachen und Auswirkungen mit Hilfe der Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zu bewerten. Neben der Aufnahme bestehender bzw. geplanter Maßnahmen muss angegeben werden, ob die vorhandenen Systeme ausreichen, um die Risiken identifizieren, analysieren, steuern und kontrollieren zu können. Um eine fortlaufende Kontrolle der identifizierten Risiken zu gewährleisten, werden unterjährige Abfragen durchgeführt.

Der Vorstand wird im Rahmen des turnusmäßigen Risikoberichtswesens über die Risikosituation des Unternehmens umfassend informiert. Treten innerhalb eines Jahres signifikante Risiken auf, die noch nicht erfasst wurden, erfolgt eine Ad-hoc-Meldung an den Vorstand.

Wesentliche Risiken

Die Union Krankenversicherung hat die identifizierten Einzelrisiken aus den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern unter aufsichtsrechtlich konformen Risikokategorien definiert. Unternehmenseit sind nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko beinhaltet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Das versicherungstechnische Risikoprofil eines Krankenversicherungsunternehmens ist darüber hinaus im Wesentlichen durch das biometrische Risiko, das Kosten- sowie das Stornorisiko geprägt. Hinzu kommt das Risiko hinsichtlich der Erzielung des Rechnungszinses und mit Einführung der Pflicht zur Versicherung in der Vollversicherung neuerdings das Risiko von Nichtzahlern im Bestand.

Die Kalkulation von Krankenversicherungsverträgen erfolgt auf der Basis von fest vereinbarten Leistungszusagen im Krankheitsfall. In die Kalkulation fließen dazu Annahmen über künftige Schadenentwicklungen, über die erwartete Lebenserwartung, über die durchschnittlich erwartete Vertragsdauer und über die erforderlichen Betriebskosten ein.

Schadenrisiken: Das Schadenrisiko wird aufgrund gesetzlicher Vorgaben jedes Jahr überprüft. Dabei werden pro Tarif die erforderlichen mit den beobachteten Schadenaufwendungen verglichen und bei einer Abweichung von mehr als 5 Prozent (Kann-Bestimmung) bzw. 10 Prozent (Muss-Bestimmung) alle Rechnungsgrundlagen des Tarifs überprüft und gegebenenfalls angepasst (Beitragsanpassungsklausel).

Dem Risiko einer negativen Selektion überwiegend schlechter Risiken wird durch eine angemessene Risikoprüfung begegnet. Gegen das zufallsbedingte Auftreten von Großschäden erfolgt in Teilbereichen (z. B. Auslandsreisekrankenversicherung) eine Absicherung durch einen geeigneten Rückversicherungsschutz.

Biometrische Risiken: Das Risiko besteht darin, dass die tatsächliche (deutlich) unter der kalkulierten Sterblichkeit liegt und damit die Vererbung nicht im erwarteten Umfang auftritt. Die der Tarifkalkulation zugrunde liegende Annahme über die künftig erwartete Sterblichkeit wird jährlich anhand der durch die BaFin veröffentlichten Sterbetafeln überprüft. Sie müssen bei anstehenden Beitragsanpassungen auch im Bestand verwendet werden.

Kostenrisiko: Das Kostenrisiko spiegelt die negative Abweichung der tatsächlichen von den einkalkulierten Kosten wider. Dem wird insbesondere durch Analysen der Betriebs- und Abschlusskosten mit Hilfe der Gewinnerlegung und

durch laufende Beobachtung der Kostenentwicklung entgegengewirkt.

Stornorisiko: Das Risiko besteht darin, dass die beobachteten Storni (deutlich) unter den kalkulierten liegen. Die angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren auf eigenen Erfahrungswerten. Sie sind mit ausreichenden Sicherheiten versehen, um bei deutlichem und nachhaltigem Rückgang der Stornierungen (vorübergehende) Verluste zu vermeiden. Außerdem erfolgt bei jeder möglichen Beitragsanpassung eine Aktualisierung der Werte auch für den Bestand.

Nichtzahlerrisiko: Das Risiko besteht darin, dass Versicherte im Bestand der Vollversicherung dauerhaft ihre Beiträge nicht oder nicht vollständig bezahlen, da aufgrund der Pflicht zur Versicherung in der Vollversicherung keine Kündigung seitens des Versicherers mehr zulässig ist. Ungeachtet dessen unterliegt der Versicherer einer eingeschränkten Leistungspflicht.

Dem Risiko wird durch geeignete Bonitätsprüfungen bei der Annahme bzw. im Bestand durch geeignete Maßnahmen im Mahnverfahren begegnet. Die Beitragsausfälle mindern den Ertrag des Unternehmens, eine Umlage auf alle Versicherten ist nicht zulässig. Der Branche drohen Beitragsausfälle aufgrund der Versicherungspflicht in der Krankenvollversicherung.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko möglicher Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinsen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben können. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Bonitäts- und Zinsgarantierisiko ein.

Das Risikomanagement identifiziert, überwacht, kontrolliert und steuert allgemeine und spezifische Risiken, die aus den individuellen Finanzinstrumenten resultieren. Es ist darauf ausgerichtet, die spartenspezifischen Zahlungsverpflichtungen jederzeit bedienen zu können und gleichzeitig den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Dadurch ist sichergestellt, dass die Entwicklungen auf den Kapitalmärkten laufend kontrolliert und analysiert werden. Die Erarbeitung von Anlage- und Handlungsalternativen sowie angemessener Reaktionsmöglichkeiten auf sich täglich ändernde Marktpositionen steht dabei im Vordergrund der konzernweit etablierten Kapitalanlageprozesse.

Für alle wesentlichen Risiken ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung sichergestellt, um alle am Investmentprozess beteiligten Instanzen und Entscheidungsträger über die Risiko- und Ertragssituation angemessen zu informieren.

Marktänderungsrisiko: Das Marktänderungsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die

Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aus diesem Grund überprüfen alle Versicherungsunternehmen des Konzerns Versicherungskammer Bayern täglich ihr Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Standard- und Extremfallszenarien berechnet. So werden in Stresstests zum Beispiel die Auswirkungen eines Kursverlusts am Aktienmarkt bzw. eines Preisverlusts am Immobilienmarkt auf die Bestände analysiert. Zur Bestimmung des Marktrisikos nicht festverzinslicher Anlageinstrumente (Beteiligungen, Private Equity, Hedge Fonds, Aktienfonds) werden Volatilitäten der Vergangenheit am Kapitalmarkt betrachtet und so über eine Value-at-Risk-Berechnung (VaR) die Risikohöhe ermittelt. Das Marktrisiko Immobilien ist die Gefahr eines Marktwertrückganges für Immobilien. Für die Bestimmung wird die Volatilität am Immobilienmarkt betrachtet und über eine VaR-Rechnung die Risikohöhe ermittelt. Auf der Rentenseite werden die Folgen möglicher Zinsänderungen am Kapitalmarkt untersucht. Die wesentlichen Kenngrößen werden monatlich ermittelt und analysiert. Bei einer Verschärfung der Risikosituation leitet ein Limitsystem einen definierten Eskalationsprozess ein.

Zinsgarantierisiko: Das Risiko besteht darin, dass der erzielte Nettozins unter den Rechnungszins fällt und damit weder die vorgeschriebene Verzinsung der Alterungsrückstellungen noch Gutschriften aus Überzinsen erreicht werden. Dem Risiko wird durch das seitens der Deutschen Aktuarvereinigung vorgeschlagene AUZ-Verfahren begegnet, mit dem jedes Unternehmen jährlich seinen aktuariellen Unternehmenszins ermittelt. Liegt dieser Prognosewert unter dem Rechnungszins, muss das Unternehmen bei anstehenden Beitragsanpassungen den Rechnungszins absenken.

Die Ergebnisse aus dem Kapitalanlagebestand und die getroffenen Maßnahmen zur Risikobegrenzung reichen bei einer konservativen Anlagepolitik aus, um die Zinsgarantien zu erfüllen. Eine Gefährdung der Zinsgarantie kommt nur dann zum Tragen, wenn der Wiederanlagezins über einen sehr langen Zeitraum unter den durchschnittlichen Rechnungszins fällt. Die Krankenversicherungsunternehmen des Konzerns Versicherungskammer Bayern begegnen diesem Risiko durch angemessenes Asset Liability Management (ALM).

Bonitätsrisiko: Das Bonitätsrisiko, also die Gefahr der Insolvenz oder des Zahlungsverzugs, wird im Direktbestand durch strenge Vergabemodalitäten minimiert. Werden innerhalb von Investmentanteilen Kreditrisiken eingegangen, so werden diese breit gestreut und die Einzelwerte laufend überwacht.

Bei der Union Krankenversicherung werden Kontrahentenrisiken durch ein Limitsystem begrenzt. Die sehr gute Kreditqualität des Bestandes festverzinslicher Wertpapiere zeigt sich daran, dass der überwiegende Teil des Portfolios mit Rating AAA bzw. AA bewertet ist.

Währungskursrisiko: Das Währungs- bzw. Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung der Union Krankenversicherung ist der Euro. Im Bestand befinden sich nur wenig währungssensitive monetäre Finanzinstrumente.

Ergänzende Analysen: Investitionen erfolgen unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens und der Risiko- und Ertragsrelationen der einzelnen Kapitalanlageklassen. Für Kapitalanlagen wird Risikokapital zur Verfügung gestellt, das nach Risiko- und Ertragsbetrachtungen auf die einzelnen Kapitalanlageklassen verteilt wird. Diese Risikokapitalien werden vom Portfoliomanagement eingehalten. Um eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität zu erzielen, wird unter Beachtung der Grundsätze des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Anlageverordnung einer ausgewogenen Mischung und Streuung der einzelnen Kapitalanlageklassen höchste Priorität eingeräumt.

Der Konzern Versicherungskammer Bayern führt für alle seine Unternehmen die aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests durch. Dabei handelt es sich um bilanzielle Tests, die angeben, ob die erforderliche Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen auch bei extremen Kapitalmarktszenarien sichergestellt ist. Zum 31. Dezember 2010 bestanden alle Versicherungsunternehmen des Konzerns Versicherungskammer Bayern diese Stresstests.

Im Konzern Versicherungskammer Bayern besteht ein Risikomanagementsystem für Kapitalanlagen, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Aufgrund dieses Systems werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zins-, Kurs- und Währungsrisiken gezielt eingesetzt.

Durch ein tägliches Berichtswesen werden die Auswirkungen der Schwankungen auf das Kapitalanlageergebnis laufend kontrolliert und analysiert. Das Berichtswesen enthält auch Simulationen für die Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Aktien-, Immobilien- und Rentenmärkten. Darüber hinaus werden im Rahmen des Risikoberichts die Ergebnisse der aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests mit Aktien-, Immobilien- und Rentenszenarien im quartalsmäßigen Turnus an den Vorstand berichtet.

Die Versicherungsunternehmen des Konzerns haben bereits seit 1999 eine planmäßige und systematische Sicherungsstrategie für die Aktienbestände umgesetzt. Nach dieser werden in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit sowie der jeweiligen Aktienmarktlage die Aktienexposures kontinuierlich angepasst.

Kreditrisiko

Kreditrisiken können aus dem Ausfall von Forderungen im Rahmen des versicherungstechnischen Geschäfts resultieren.

Die fälligen Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern beliefen sich zum Bilanzstichtag wertberichtigt auf 8,7 Mio. Euro. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um eine ausreichende Pauschalwertberichtigung vermindert.

Im Rahmen von Solvency II verstärkt sich die Bedeutung der Auswahl der Rückversicherungspartner, nachdem die Forderungen in Abhängigkeit von ihrem Ausfallrisiko mit Eigenkapital unterlegt werden müssen. Unabhängig von der Bewertung unter Solvency II wird eine hohe Streuung der Beteiligungen von Rückversicherern angestrebt, damit der Ausfall eines einzelnen Partners nur geringen Einfluss auf die Bilanz hat. Die einzelnen Rückversicherungspartner werden regelmäßig geprüft und bewertet. Die aufsichtsrechtlich konforme Vorgehensweise ist intern in einem Security-Prozess zur Prüfung externer Rückversicherungen detailliert geregelt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen oder durch externe Einflüsse hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden hier auch rechtliche Risiken erfasst, die sich aus vertraglichen Vereinbarungen sowie juristischen oder steuerlichen Rahmenbedingungen ergeben können.

Die Union Krankenversicherung wirkt operationellen Risiken mittels eines ausgeprägten internen Kontrollsystems auf verschiedenen Ebenen entgegen. Durch die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmprüfungen werden mögliche Risiken, die im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten entstehen können, vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Ein wesentliches Risiko liegt im DV-technischen Bereich. Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen hat die Union Krankenversicherung in Abstimmung mit ihrem IT-Dienstleister, der GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen getroffen. Diese beginnen bei der Infrastruktur und der Energieversorgung, Datenhaltung und -sicherung und reichen bis hin zur Auswahl und zum Einsatz neuer EDV-Technologien. Zum Schutz des internen Netzwerks existieren umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Virenschutzprogramme. Ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung. Speziell konzipierte Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschrän-

ken damit das Schadenpotenzial möglicher DV-technischer Störungen oder Ausfälle.

Ereignisse aufgrund höherer Gewalt oder auch Terroranschläge spielen im Risikomanagement ebenfalls eine wichtige Rolle. Der Konzern Versicherungskammer Bayern ist über die Deutsche Rückversicherung AG an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terrorschäden zu versichern. Ferner ist sie am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

Terroranschläge stellen für die Aktiv- und Passivseite des Unternehmens ein Kumulrisiko dar. Diese könnten neben dem versicherungstechnischen Ergebnis infolge der Schadenaufwendungen auch das Kapitalanlageergebnis wegen eines Schocks der Kapitalmärkte negativ beeinträchtigen.

Liquiditätsrisiko

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten Aktiv- und Passivpositionen zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement der Union Krankenversicherung ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Dies erfolgt insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Cashflows aus dem Kapitalanlagebereich und der Versicherungstechnik. Die Kapitalanlagen werden entsprechend gesteuert. Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilitäten der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber allen Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben. Der Konzern Versicherungskammer Bayern erfasst mit dem Konzentrationsrisiko kategorienübergreifend auftretende Risiken, deren Konzentration in keiner anderen Risikokategorie separat erfasst ist.

Dies können beispielsweise Konzentrationsrisiken im Bereich Rückversicherung, Pandemierisiken oder auch Risiken aus Naturgefahren sein. Die Versicherungsunternehmen im Konzern Versicherungskammer Bayern begrenzen Konzentrationsrisiken durch klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien sowie durch Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Ein breiter Fächer an laufenden Maßnahmen dient im Konzern Versicherungskammer Bayern dazu, strategische Risiken aufzuspüren und konsequent zu managen. Zu diesem Zweck finden explizite Diskussionen in den Management- und Führungskräftegruppen statt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation der Union Krankenversicherung ist jeder Kontakt der Mitarbeiter zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern und Behörden entscheidend und wichtig. Aus diesem Grund sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, um das Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren.

Der Konzern Versicherungskammer Bayern unternimmt zahlreiche Aktivitäten, um sein positives Image in der öffentlichen Wahrnehmung aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen. Beispiele hierfür sind die regelmäßige Veröffentlichung der Geschäftszahlen oder die Unterstützung und Berichterstattung über soziale und gesellschaftsrelevante Projekte, insbesondere im Bereich Prävention und Sicherheit.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Union Krankenversicherung verfügt über ein Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern. Die Union Krankenversicherung erfüllt die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Die Solvabilitätsquote beträgt 172 Prozent. Aus heutiger Sicht liegen keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde erneut die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Konzerns Versicherungskammer Bayern nachhaltig gesteigert. Einen Schwerpunkt bildete die Weiterentwicklung der wertorientierten Steuerung und der internen Modelle.

Durch die stetige Weiterentwicklung und Verbesserung aller Prozesse, Systeme und Verfahren ist die Union Krankenversicherung auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkung auf die Risikolage des Unternehmens angemessen vorbereitet.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Prognosebericht

Erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung¹

Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist nach wie vor von erheblichen Unsicherheiten infolge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise geprägt. Dies gilt aufgrund der hohen Staatsverschuldung einzelner Länder auch für die Eurozone. Dennoch wird für Deutschland angesichts des gestiegenen Exports, des niedrigen Zinsniveaus und der hohen wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um rund 2 Prozent gerechnet. Auch der positive Trend am Arbeitsmarkt dürfte sich fortsetzen. Zudem wird weiterhin mit einer insgesamt positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gerechnet. Gleichwohl kommen auf die Versicherungswirtschaft große Herausforderungen zu, da sich die Wachstumsspielräume weiter verengen und der Wettbewerb weiter verschärfen wird.

Erwartete Branchenentwicklung¹

In der privaten Kranken- und Pflegeversicherung ist der weitere Geschäftsverlauf maßgeblich von der Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen sowie der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte geprägt. Durch den Wegfall der Drei-Jahres-Regel wird der Wechsel für neue Kunden aus der gesetzlichen in die private Krankenversicherung erleichtert. In Zukunft könnte sich allerdings die demografische Entwicklung, vor allem der Bevölkerungsrückgang in den jüngeren Altersgruppen, dämpfend auf den Geschäftsverlauf auswirken. Der Branche drohen aufgrund der Krankenversicherungspflicht Beitragsausfälle durch nicht zahlende Vollversicherte.

Erwartete Unternehmensentwicklung

Durch die Anhebung der Beiträge bei den gesetzlichen Krankenkassen, der Diskussion um Zusatzbeiträge bei der gesetzlichen Krankenversicherung wird die Union Krankenversicherung für freiwillig Versicherte noch attraktiver. Durch den Wegfall der Drei-Jahres-Frist wird der Wechsel in die Union Krankenversicherung für bisher gesetzlich versicherte Personen erleichtert, was dem Unternehmen weitere Chancen zur Neukundengewinnung bietet.

Vor diesem Hintergrund sieht die Union Krankenversicherung gute Wachstumschancen. Mit ihrer umfangreichen und bedarfsgerechten Produktpalette kann sie in der Krankheitskostenvollversicherung verschiedene Kundengruppen gezielt ansprechen. Zusatzversicherungen gewinnen zuneh-

mend an Bedeutung. In diesem Bereich kooperiert sie auch seit 2004 mit der AOK Baden-Württemberg und der AOK Rheinland/Hamburg, die einen wesentlichen Teil zum Vertriebsfolg beitragen, sowie seit dem 1.1.2011 mit der AOK Sachsen-Anhalt. So bietet sie gesetzlich Versicherten vielfältige Möglichkeiten, ihren Grundschutz mit Krankenzusatztarifen für die Bereiche Zahn, Sehhilfen, Krankenhaus- oder Auslandsaufenthalt zu ergänzen. Darüber hinaus können sich privat sowie gesetzlich Versicherte mit der Pfl egetagegeld-Linie für den Fall einer Pflegebedürftigkeit in allen drei Pflegestufen finanziell bestens absichern.

Das Unternehmen arbeitet kontinuierlich an der Optimierung seines Produktangebots sowie seiner Servicestandards. Auf die Zufriedenheit der Kunden und auf einen intensiven Dialog mit ihnen legt die Union Krankenversicherung größten Wert. Mit ihren gut ausgebildeten Mitarbeitern, die ein ausgeprägtes Serviceverständnis mitbringen, gelingt es dem Unternehmen, seinen Kunden die individuellen Vorteile einer privaten Absicherung aufzuzeigen. Mit dem Magazin „Gesundheit aktuell“ werden sie über Serviceangebote, aktuelle Themen sowie gesetzliche Entwicklungen, zum Beispiel im Zusammenhang mit Veränderungen im Gesundheitswesen, informiert. Außerdem erhalten sie Tipps zur eigenen Gesundheits- und Pflegevorsorge.

Stabilität verleiht dem Unternehmen sein Multikanalvertrieb. Eine wichtige Basis, um sich weiter erfolgreich im Markt der privaten Krankenversicherer zu positionieren, ist für die Union Krankenversicherung die enge Zusammenarbeit mit den öffentlichen Versicherern innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. So hat die Union Krankenversicherung auch in Zukunft beste Chancen, einen deutlichen Anteil der Marktpotenziale hinzuzugewinnen.

Die Gesellschaft erwartet für die nächsten beiden Geschäftsjahre angemessene Beitragssteigerungen und zufriedenstellende Jahresergebnisse.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und vorsichtiger Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.

¹ Stand: November 2010, GDV, PKV

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Einzel-Krankheitskostenvollversicherung

(ambulant und stationär)

Einzel-Krankentagegeldversicherung

Krankentagegeldversicherung

Restschuldversicherung

Selbständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung

Sonstige selbständige Einzel-Teilversicherung

Versicherung für eine Zusatzleistung im Todesfall

Sonstige Teilversicherung

Gruppen-Krankenversicherung

(nach Einzel- und Sondertarifen)

Gruppen-Krankheitskostenvollversicherung

(ambulant und stationär)

Gruppen-Krankentagegeldversicherung

Gruppen-Krankenhaustagegeldversicherung

Sonstige selbständige Gruppen-Teilversicherung

Pflegekrankenversicherung

Pflegepflichtversicherung

Pflegezusatzversicherung

Freiwillige Pflegetagegeldversicherung

Übrige und nicht aufgegliederte Krankenversicherung

Auslandsreisekrankenversicherung

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktivseite in €	2010	2010	2010	2010	2009
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital					
davon eingefordert: – (-) €					
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte					
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			694.738		
III. Geschäfts- oder Firmenwert					
IV. geleistete Anzahlungen					
				694.738	
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			2.123.556		2.125.879
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		7.850.000			7.850.000
3. Beteiligungen		20.976.111			24.306.175
4. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen ¹					
			28.826.111		32.156.175
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		282.083.857			294.538.322
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen					
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	1.034.495.742				724.950.871
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.044.647.573				1.099.099.861
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine					
d) übrige Ausleihungen	52.000.000				57.000.000
		2.131.143.315			1.881.050.732
5. Einlagen bei Kreditinstituten		27.300.000			17.000.000
6. Andere Kapitalanlagen					
			2.440.527.172		2.192.589.054
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft					
				2.471.476.839	2.226.871.108

Aktivseite in €	2010	2010	2010	2010	2009
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		4.303.242			5.522.712
2. Versicherungsvermittler		4.360.441			8.278.358
davon: an verbundene Unternehmen: 49.504 (3.513.545) €			8.663.683		13.801.070
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon: bei Beteiligungsunternehmen ¹ : 59.224 (45.931) €			148.513		131.816
III. Sonstige Forderungen davon: an verbundene Unternehmen: 7.963.891 (3.061.985) €			22.312.312	31.124.508	13.284.944 27.217.830
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			875.513		1.149.819
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			3.300.001		8.820.661
III. Andere Vermögensgegenstände			-	4.175.514	- 9.970.480
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			39.984.864		35.200.824
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			6.622.659	46.607.523	8.525.286 43.726.110
G. Aktive latente Steuern				-	-
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				-	-
Summe der Aktiva				2.554.079.122	2.307.785.528

¹ Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt sind und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, 31. Januar 2011

Der Treuhänder
Ernst Herrnböck

Passivseite in €	2010	2010	2010	2009
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		2.045.168		2.045.168
II. Kapitalrücklage		62.327.175		62.327.175
III. Gewinnrücklage				
1. gesetzliche Rücklage		–		–
2. andere Gewinnrücklagen	4.825.628			2.767.834
		4.825.628		2.767.834
IV. Bilanzgewinn		13.100.104		8.010.400
			82.298.075	75.150.577
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	20.285.677			19.003.110
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		20.285.677		19.003.110
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2.229.275.878			1.947.444.066
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		2.229.275.878		1.947.444.066
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	95.819.392			85.741.369
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		95.819.392		85.741.369
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	79.393.718			116.680.930
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		79.393.718		116.680.930
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	16.250.248			26.850.664
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		16.250.248		26.850.664
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	–			365.241
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		–		365.241
			2.441.024.913	2.196.085.380

Passivseite in €	2010	2010	2010	2009
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.835.450		7.678.209
II. Steuerrückstellungen		-		2.637.613
III. Sonstige Rückstellungen		4.861.218		5.106.404
			11.696.668	15.422.226
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			-	-
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.522.787			2.879.331
2. Versicherungsvermittlern	4.354.532			8.323.186
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 87.677 (3.157.194) €		5.877.319		11.202.517
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen ¹ : 420.919 (-) €		429.559		376.706
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		-		-
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		12.260.688		9.377.114
davon: aus Steuern: 328.631 (343.057) €			18.567.566	20.956.337
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 9.895.347 (9.018.170) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen ¹ : 1.979.377 (-) €				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit: - (464) €				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			491.900	171.008
G. Passive latente Steuern				
			-	-
Summe der Passiva			2.554.079.122	2.307.785.528

¹ Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG berechnet worden ist.

München, 21. Januar 2011

Der Verantwortliche Aktuar
Helfried Beer

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Posten in €	2010	2010	2010	2009
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	598.737.983			556.352.371
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1.042.614			956.783
		597.695.369		555.395.588
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-1.282.567			-4.565.354
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-			-
		-1.282.567		-4.565.354
			596.412.802	550.830.234
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			79.117.250	14.167.774
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		225.360		162.040
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.363			8.590
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	97.408.886			90.100.063
davon: aus verbundenen Unternehmen: 346.250 (352.130) €		97.416.249		90.108.653
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.442.930		10.916.983
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.390.269		1.723.643
			101.474.808	102.911.319
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			4.825.044	1.148.705
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	328.603.446			316.150.111
bb) Anteil der Rückversicherer	290.738			493.649
		328.312.708		315.656.462
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	10.078.023			10.385.839
bb) Anteil der Rückversicherer	-			-
		10.078.023		10.385.839
			338.390.731	326.042.301
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	281.831.812			208.541.164
bb) Anteil der Rückversicherer	-			-
		281.831.812		208.541.164
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-365.241		230.241
			281.466.571	208.771.405
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		43.273.869		14.349.403
b) erfolgsunabhängige		5.818.563		6.164.649
			49.092.432	20.514.052

Posten in €	2010	2010	2010	2009
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	69.082.457			70.026.010
b) Verwaltungsaufwendungen	13.141.740			13.289.969
		82.224.197		83.315.979
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		465.750		202.746
			81.758.447	83.113.233
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		3.101.510		4.798.101
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		2.487.273		2.894.544
davon: außerplanmäßige Abschreibung gem. § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB 2.484.950 (2.892.221) €				
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen				9.215.439
			5.588.783	16.908.084
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			4.000.247	1.119.155
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			21.532.693	12.589.802
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		36.298.692		35.646.500
2. Sonstige Aufwendungen		38.211.718		36.067.802
			-1.913.026	-421.302
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			19.619.667	12.168.500
4. Außerordentliche Erträge		10.089		-
5. Außerordentliche Aufwendungen		-		-
6. Außerordentliches Ergebnis			10.089	-
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4.484.487			4.144.832
zuzüglich Organschaftsumlage	-			-
		4.484.487		4.144.832
8. Sonstige Steuern	45.045			13.268
zuzüglich Organschaftsumlage	-			-
		45.045		13.268
			4.529.532	4.158.100
9. Jahresüberschuss			15.100.224	8.010.400
10. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			-	-
11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			-	-
12. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			-	-
b) in andere Gewinnrücklagen		2.000.120		-
			2.000.120	-
13. Bilanzgewinn			13.100.104	8.010.400

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde nach den Bestimmungen des HGB, des AktG und des VAG in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung sowie der Satzung erstellt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Einzelposten des Jahresabschlusses grundsätzlich in vollen Euro ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

Die Vorjahreszahlen wurden gem. Art. 67 Abs. 8 S. 2 EGHGB nicht an die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Regelungen angepasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Vom Wahlrecht einer Aktivierung selbsterstellter immaterieller Vermögensgegenstände wird kein Gebrauch gemacht.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden mit den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und eventuelle außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, werden entsprechend § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert.

Im Übrigen werden Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Entsprechend den Vorschriften des § 341c HGB werden Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen mit ihren Nennwerten, vermindert um geleistete Tilgungen und notwendige Einzelwertberichtigungen, ausgewiesen. Agio- und Disagio-Beträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Aufzinsungspapiere werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Devisentermingeschäfte sind entsprechend ihrer Zweckbestimmung Sicherungsgeschäfte und werden mit den gesicherten Geschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Zum Bilanzstichtag wird der wirksame Teil der Bewertungseinheit entsprechend der Einfrierungsmethode abgebildet.

Auf ausländische Währung lautende Kapitalanlagen werden mit den Devisenmittelkursen zum Anschaffungstag unter Berücksichtigung niedrigerer Kurse zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Einlagen bei Kreditinstituten und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden zum Nennwert bilanziert.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie sonstige Forderungen werden zum Nennwert, vermindert um etwaige individuelle und pauschale Wertberichtigungen, angesetzt.

Sachanlagen und Vorräte werden mit Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 150 Euro werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben (§ 6 Abs. 2 EStG); für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten 150 Euro, aber nicht 1.000 Euro übersteigen, wird ein Sammelposten gebildet. Der Sammelposten wird im Jahr der Anschaffung und in den folgenden vier Geschäftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst (§ 6 Abs. 2a EStG).

Aktive und passive latente Steuern werden für die Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt. Vom Wahlrecht einer Aktivierung latenter Steuern wird kein Gebrauch gemacht.

Die Bewertung temporärer bzw. quasi-temporärer Differenzen sowie der steuerlichen Verlustvorträge erfolgt mit dem für das Geschäftsjahr geltenden kombinierten Steuersatz für KSt und GewSt von 42,63 (40,89) Prozent.

Die passiv latenten Steuern ergeben sich aus der unterschiedlichen Bewertung der Kapitalanlagen in Handels- und Steuerbilanz. Die mit diesen zu verrechnenden aktiven latenten Steuern entstehen im Wesentlichen aus Bewertungsunterschieden bei den versicherungstechnischen Rückstellungen und der Pensionsrückstellung.

Die sich rechnerisch ergebende Steuerentlastung wurde entsprechend dem Wahlrecht des § 274 HGB im Berichtsjahr nicht aktiviert. Verlustvorträge wurden nur insoweit berücksichtigt, wie sie innerhalb der nächsten fünf Jahre verrechenbar sind.

Alle übrigen Aktiva werden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die Beitragsüberträge werden grundsätzlich pro rata temporis aus den Einzelverträgen ermittelt.

Die Deckungsrückstellung wird prospektiv und einzelvertraglich berechnet. Ein Näherungsverfahren gemäß § 16 Satz 2 KalV wird nicht angewandt. Die Kosten werden implizit angesetzt. Aus dem Mitversicherungsvertrag für die Pflegepflichtversicherung der Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (GPV) erfolgt die Bilanzierung entsprechend der Aufgabe der Geschäftsführung der GPV. Die Zusatzrückstellung für Beitragsermäßigungen im Alter wird auf der Basis der positiven Deckungsrückstellung vom 31. Dezember 2008 einzeln ermittelt und zum 31. Dezember 2009 gutgeschrieben.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird nach den Grundsätzen des § 341g Abs. 3 HGB, getrennt für die Kranken- und Pflegepflichtversicherung, gebildet. Die Ermittlung erfolgt anhand der Trendfortschreibung der Verhältnisse von Schadenleistungen im Geschäftsjahr und entsprechenden Leistungen in den Folgejahren der letzten Geschäftsjahre, bereinigt um die zum jeweiligen Stichtag vorhandenen bewerteten Arbeitsrückstände. Zusätzlich wird der Bearbeitungsrückstand des abgelaufenen Geschäftsjahres bewertet und in der Rückstellung berücksichtigt. Regressforderungen werden nach den Erfahrungen der Vorjahre pauschal ermittelt und abgesetzt. Für die Pflegeversicherung der Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (GPV) erfolgt die Bilanzierung entsprechend der Aufgabe der Geschäftsführung der GPV. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird entsprechend dem BMF-Erlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

Die Rückstellungsbildung für die erfolgsabhängige und -unabhängige Beitragsrückerstattung erfolgt nach den tariflichen Bestimmungen und den vom Aufsichtsrat gefassten Beschlüssen. § 12a Abs. 3 VAG und § 21 KStG wurden beachtet.

Die Berechnung der Pensionsrückstellung erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels des sogenannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (PUC-Methode). Als Rechnungsgrundlagen werden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck sowie ein Zinssatz von 5,15 Prozent, eine künftige Gehaltsentwicklung von 2,8 Prozent sowie eine Rentendynamik von 2,0 Prozent verwendet. Es wird von einer Fluktuation von 2,7 Prozent bei Frauen und 3,0 Prozent bei Männern ausgegangen. Die Pensionsrückstellung wird mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Schuld dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet.

Die Jubiläumsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels des sogenannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (PUC-Methode) ermittelt. Als Rechnungsgrundlage werden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck sowie ein Zinssatz von 5,15 Prozent, eine künftige Gehaltsentwicklung von 2,8 Prozent sowie eine Fluktuationsrate von 2,7 Prozent bei Frauen und 3,0 Prozent bei Männern verwendet.

Die Altersteilzeitverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 3 ermittelt. Rechnungsgrundlage sind die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 5,15 Prozent sowie einer Gehaltssteigerung von 2,8 Prozent. Bei den Beschäftigten in Altersteilzeit wird von einer Fluktuation von null ausgegangen. Als Verpflichtung werden die Leistungen bewertet, die sich aufgrund der Altersteilzeitvereinbarungen in Verbindung mit dem Tarifvertrag ergeben. Die Altersteilzeitrückstellung wird mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Schuld dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet.

Alle übrigen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet. Betragen die Laufzeiten mehr als ein Jahr, werden diese gem. § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre diskontiert. Sonstige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Verbindlichkeiten und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Rückzahlungsbeträgen bewertet.

Auf ausländische Währung lautende Kapitalanlagen werden mit den Devisenmittelkursen zum Anschaffungstag unter Berücksichtigung niedrigerer Kurse zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Bankguthaben in fremder Währung werden mit den Devisenmittelkursen am 31. Dezember 2010 in Euro umgerechnet.

Anhang

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	-	-	-	
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	-	926	-	
3. Geschäfts- oder Firmenwert	-	-	-	
4. geleistete Anzahlungen	-	-	-	
5. Summe B.	-	926	-	
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.126	-	-	
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7.850	-	-	
3. Beteiligungen	24.306	-	-	
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-	
5. Summe C. II.	32.156	-	-	
C. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	294.538	22.315	-	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	-	-	-	
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	724.951	336.963	-	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.099.100	106.624	-	
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-	-	-	
d) übrige Ausleihungen	57.000	-	-	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	17.000	10.300	-	
6. Andere Kapitalanlagen	-	-	-	
7. Summe C. III.	2.192.589	476.202	-	
Summe C. I.-III. Kapitalanlagen	2.226.871	476.202	-	
Gesamt	2.226.871	477.128	-	

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	-	-
-	-	231	695
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	231	695
-	-	2	2.124
-	-	-	-
-	-	-	7.850
3.511	181	-	20.976
-	-	-	-
3.511	181	-	28.826
33.727	1.443	2.485	282.084
-	-	-	-
-	-	-	-
27.418	-	-	1.034.496
161.077	-	-	1.044.647
-	-	-	-
5.000	-	-	52.000
-	-	-	27.300
-	-	-	-
227.222	1.443	2.485	2.440.527
230.733	1.624	2.487	2.471.477
230.733	1.624	2.718	2.472.172

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

C. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß §54 RechVersV	Bilanzwerte 31.12.2010 Tsd. €	Zeitwerte 31.12.2010 Tsd. €	Bilanzwerte 31.12.2009 Tsd. €	Zeitwerte 31.12.2009 Tsd. €
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.124	2.660	2.126	2.660
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	–	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7.850	7.850	7.850	7.850
3. Beteiligungen	20.976	30.061	24.306	24.326
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	–	–
5. Summe C. II.	28.826	37.911	32.156	32.176
C. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	282.084	284.680	294.538	291.951
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	–	–	–	–
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	1.034.496	1.082.438	724.951	760.492
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.044.647	1.113.684	1.099.100	1.133.487
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–	–
d) übrige Ausleihungen	52.000	50.932	57.000	51.222
5. Einlagen bei Kreditinstituten	27.300	27.300	17.000	17.000
6. Andere Kapitalanlagen	–	–	–	–
7. Summe C. III.	2.440.527	2.559.034	2.192.589	2.254.152
Summe C. I.–III.	2.471.477	2.599.605	2.226.871	2.288.988
C. IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	–	–	–	–
Summe C. Kapitalanlagen	2.471.477	2.599.605	2.226.871	2.288.988
Bewertungsreserven zum 31. Dezember		128.128		62.117
Agio und Disagio aus Rechnungsabgrenzungsposten	5.491		6.206	
Gesamt	2.476.968	2.599.605	2.233.077	2.288.988
Bewertungsreserven zum 31. Dezember nach Agio und Disagio		122.637		55.911

Die Bewertungsreserven erhöhten sich um 66,0 Mio. Euro auf 128,1 (62,1) Mio. Euro und lagen bei 5,2 (2,8) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlagenart, grundsätzlich nach folgenden Methoden ermittelt:

Das Grundvermögen wurde nach der Ertragswertmethode bewertet. Für unbebaute Grundstücke kamen die Marktwerte und für Gebäude die Ertragswerte zum Ansatz. Sämtliche Grundstücksobjekte wurden zum Bilanzstichtag neu bewertet.

An einer Börse notierte übrige Kapitalanlagen wurden mit dem Börsenkurswert am letzten Börsentag des Jahres 2010 bewertet. Nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente wurden in der Regel mit ihrem Ertragswert, in Ausnahmefällen mit dem Substanzwert angesetzt. Die Bewertung von Fondsanteilen erfolgte zu dem von der Kapitalanlagegesellschaft übermittelten Rücknahmepreis. Nicht börsennotierte Schuldtitel wurden mit der entsprechenden Zinsstrukturkurve zum 31. Dezember 2010 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschläge bewertet.

Werden zur Absicherung des Währungsrisikos in Fremdwährung getätigte Investitionen mit Devisentermingeschäften gesichert, wird die ökonomische Sicherungsbeziehung durch Bildung von Bewertungseinheiten im Rahmen von Micro-Hedges bilanziell nachvollzogen. Abgesichert werden jeweils 100 Prozent des Buchwerts in Fremdwährung über die gesamte Laufzeit der Investition. Infolge der betrags- und laufzeitkongruenten Sicherung ist von einer gegenläufigen Wertänderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument auszugehen.

Zum 31. Dezember 2010 waren Investitionen in Höhe von 3.310.538 USD abgesichert. Der Zeitwert der korrespondierenden Devisentermingeschäfte belief sich auf 49.494 Euro.

Auf Kapitalanlagen wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von 2.482.963 (752.965) Euro vorgenommen.

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Es handelt sich um ein unbebautes Grundstück, ein Grundstück mit Wohnbauten und ein Grundstück mit Geschäftsbauten. Letzteres wird vom Versicherungsunternehmen im Rahmen seiner Tätigkeit eigengenutzt und besitzt wie im Vorjahr einen Bilanzwert von 1.887.313 Euro.

C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2010 gemäß § 285 Nr. 11 HGB		Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
FOYER-SANTÉ S. A.	Leudelage	50,00	2.871	465 ¹

¹ Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009

C. II. 3. Beteiligungen

Die Zuschreibungen enthalten Währungskursgewinne in Höhe von 180.784 Euro.

C. III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Angaben zu den Investmentvermögen gem. § 285 Nr. 26 HGB:

Anlageziele	Anteilswert Tsd. €	Stille Reserven Tsd. €	Stille Lasten Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Ausschüt- tungen Ge- schäftsjahr Tsd. €
Gemischt ¹	50.274	–	–	50.274	1.515
Gesamt	50.274	–	–	50.274	1.515

¹ Börsentägliche Anteilsscheinrückgabe möglich

C. III. 4. Sonstige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €
Namensgenussrechte	36.000	41.000
Stille Beteiligungen	16.000	16.000
Gesamt	52.000	57.000

F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Agio-Beträge in Höhe von 5.608.151 (6.337.630) Euro enthalten.

Passiva**A. I. Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital beträgt 2.045.168 Euro und ist eingeteilt in 4.000 auf den Namen lautende Stückaktien, die nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können. Es setzt sich zusammen aus 1.200 Stammaktien und 2.800 Vorzugsaktien.

Der Mehrheitsaktionär, die Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß §20 Abs. 1 bzw. 4 AktG mitgeteilt.

A. III. Gewinnrücklagen

	Stand 01.01.2010 €	Einstellung aus Erst- anwendung BilMoG €	Einstellung aus dem Vorjahres- bilanzgewinn €	Einstellung aus dem Jahresüber- schuss €	Entnahmen €	Stand 31.12.2010 €
1. gesetzliche Rücklage	-	-	-	-	-	-
2. andere Gewinn- rücklagen	2.767.834	57.674	-	2.000.120	-	4.825.628
Gewinnrücklagen	2.767.834	57.674	-	2.000.120	-	4.825.628

B. II. Deckungsrückstellung

Von der Deckungsrückstellung in Höhe von 2.229.275.878 Euro entfallen 1.358.908 Euro auf die Übertragungswerte gekündigter Versicherungsverträge.

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung €	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			Gesamt €
		Poolrelevante Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus der Pflegepflichtversicherung €	Betrag nach § 12a Abs. 3 VAG €	Sonstiges €	
1. Bilanzwerte 01.01.2010	116.680.930	18.627.650	8.223.014	–	26.850.664
2. Entnahme zur Verrechnung	62.698.271	11.127.220	5.291.759	–	16.418.979
3. Entnahme zur Barausschüttung	17.862.810	–	–	–	–
4. Zuführung	43.273.869	3.600.000	2.218.563	–	5.818.563
5. Bilanzwerte 31.12.2010	79.393.718	11.100.430	5.149.818	–	16.250.248
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12a VAG 8.233.010 (6.102.501) €					

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Anschaffungskosten der mit der Pensionsrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände entsprechen dem Zeitwert und betragen 666.737 Euro. Der Zeitwert entspricht dem sogenannten geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsvertrags zuzüglich eines vorhandenen Guthabens aus Beitragsrückerstattung (sogenannte unwiderruflich zugeteilte Überschussbeteiligung). Die entsprechenden Vermögensgegenstände werden mit dem Erfüllungsbetrag für die Pensionsrückstellung von 7.502.187 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung werden Erträge in Höhe von 32.849 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 398.013 Euro verrechnet.

C. III. Sonstige Rückstellungen

	31.12.2010 €
Provisionen	1.619.600
Urlaubsverpflichtungen/Gleitzeit	1.075.945
Jubiläumszuwendungen	833.889
Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	485.106
Variable Vergütung	298.756
Ausstehende Rechnungen	266.228
Jahresabschlusskosten	112.108
Altersteilzeit	69.841
Sonstige	99.745
Gesamt	4.861.218

Durch die erstmalige Anwendung der Bestimmungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes hat sich bei der Bewertung der sonstigen Rückstellungen zum 01.01.2010 ein Auflösungsbetrag von 57.674 Euro ergeben. Dieser wurde gem. Art. 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB ergebnisneutral in andere Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Anschaffungskosten der mit der Altersteilzeitrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände betragen 302.315 Euro und entsprechen dem Zeitwert. Die entsprechenden Vermögensgegenstände werden mit dem Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtung von 372.156 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung werden Erträge in Höhe von 12.462 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 17.899 Euro verrechnet.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Disagio-Beträge in Höhe von 117.383 (131.224) Euro enthalten.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennwert von 52.000 Euro bestehen nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 14.301.584 Euro.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff. VAG sind die privaten Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgabe Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2,0 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Demnach ergibt sich eine mögliche Zahlungsverpflichtung von 4.882.050 Euro.

Im Rahmen eines Mitversicherungsvertrags zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem PflegeVG vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (GPV) haftet jeder der Mitversicherer für die zu erbringenden Versicherungsleistungen gegenüber jedem Versicherungsnehmer als Gesamtschuldner, gegenüber jedem Mitversicherer in Höhe der jeweiligen Mitversicherungsquote, die für das Kalenderjahr aufzubringen ist, in dem die Versicherungsleistung erbracht wird.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Gebuchte Bruttobeiträge	2010	2010	2009	2009
	lfd. Beitrag	Einmalbeitrag	lfd. Beitrag	Einmalbeitrag
	€	€	€	€
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Einzelversicherung				
Krankheitskostenvollversicherungen	313.307.615		289.685.198	
Krankentagegeldversicherungen	27.870.302		25.838.891	
Selbständige Krankenhaustagegeldversicherungen	12.119.609		12.298.839	
Sonstige selbständige Teilversicherungen	111.699.818		104.498.268	
Pflegepflichtversicherungen	27.875.530		27.032.010	
Pflegezusatzversicherungen	18.272.723		13.889.759	
Beihilfeablöseversicherung	–		–	
Restschuldversicherungen	–	18.113	–	35.024
Auslandsreisekrankenversicherungen	1.329.121	36.133.942	1.464.666	35.102.680
Summe	512.474.718	36.152.055	474.707.631	35.137.704
Gruppenversicherung				
Krankheitskostenvollversicherungen	34.796.554		32.611.381	
Krankentagegeldversicherungen	2.745.974		2.447.947	
Selbständige Krankenhaustagegeldversicherungen	479.879		467.917	
Sonstige selbständige Teilversicherungen	11.223.835		10.402.543	
Pflegezusatzversicherungen	682.494		403.887	
Auslandsreisekrankenversicherungen	–	–	–	–
Summe	49.928.736	–	46.333.675	–
Insgesamt	562.403.454	36.152.055	521.041.306	35.137.704
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	182.474		173.361	
Gesamtes Versicherungsgeschäft	598.737.983		556.352.371	

Der Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 Abs. 4a VAG belief sich auf 26.413.176 (26.786.433) Euro.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen

Zum 31. Dezember 2010 waren gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4 Satz 4 RechVersV insgesamt 1.040.434 (1.025.239) natürliche Personen versichert.

Von den versicherten Personen¹ entfielen auf:

Versicherte Personen	31.12.2010 Anzahl	31.12.2009 Anzahl
Krankheitskostenvollversicherungen	113.082	113.597
Krankentagegeldversicherungen	193.082	196.326
Selbständige Krankenhaustagegeldversicherungen	235.910	234.461
Sonstige selbständige Teilversicherungen	692.942	671.565
Pflegepflichtversicherungen ²	125.826	125.645
Pflegezusatzversicherungen	62.843	53.633
Restschuldversicherungen	51.714	58.648
Auslandsreisekrankenversicherungen	4.202.422	4.043.771

¹ Doppelzählungen sind enthalten

² Der Anteil von 1,3 Prozent an der GPV ist enthalten

I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2010 €	2009 €
Krankheitskostenvollversicherungen	63.115.591	11.455.824
Krankentagegeldversicherungen	1.229.724	–
Sonstige selbständige Teilversicherungen	3.644.715	2.711.950
Pflegepflichtversicherungen	11.127.220	–
Gesamt	79.117.250	14.167.774

Übertragungswerte

In den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen sind erhaltene Übertragungswerte in Höhe von 2,9 Mio. Euro und in den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sind gezahlte Übertragungswerte in Höhe von 3,0 Mio. Euro enthalten.

Rückversicherungssaldo

Anteil der Rückversicherer an den	2010 €	2009 €
verdienten Beiträgen	1.042.614	956.783
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	290.738	493.649
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	465.750	202.746
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	286.126	260.388

Anhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Bei der Union Krankenversicherung waren im Jahr 2010 durchschnittlich 504 Mitarbeiter beschäftigt.

Mitarbeiter	2010	2009
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	316	332
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	152	147
Angestellte Außendienstmitarbeiter	16	21
Auszubildende	20	19
Gesamt	504	519

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	37.396	48.275
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	123	4.907
3. Löhne und Gehälter	21.704	21.681
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.810	3.988
5. Aufwendungen für Altersversorgung	825	238
6. Aufwendungen insgesamt	63.858	79.089

Gesamthonorar Abschlussprüfer

	2010 €	2009 €
Abschlussprüfungsleistungen	137.000	114.912
Bestätigungsleistungen	–	–
Steuerberatungsleistungen	–	22.560
sonstige Leistungen	–	–
Gesamt	137.000	137.472

Gremien

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 2 aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands beliefen sich auf 319.504 Euro, an ehemalige Mitglieder des Vorstands wurden 315.175 Euro gezahlt.

Für den Aufsichtsrat wurden 69.436 Euro und für die Beiratsgremien 28.285 Euro aufgewendet.

Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungen

Über Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge wurden bestimmte Aufgaben (Rechnungswesen, Personalwesen, Rechenzentrum, Recht und Steuern der Unternehmen, Vermögensanlage und -verwaltung, Revision sowie weitere allgemeine Verwaltungsaufgaben) auf die Bayerische Landesbrandversicherung übertragen.

Die Bayerische Beamtenkrankenkasse nimmt Aufgaben im Bereich Produktentwicklung, Controlling, Leistung, Personal, Mathematik und Versicherungstechnik wahr.

Die Consal Beteiligungsgesellschaft erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Marketing und Vertriebsförderung.

Konzernzugehörigkeit

Die Union Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken, gehört zum Konzern Versicherungskammer Bayern. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf und wird die Union Krankenversicherung in den Konzernabschluss einbeziehen.

Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss ist außerdem am Firmensitz der Versicherungskammer Bayern, Maximilianstr. 53, 80538 München, erhältlich und steht unter www.vkb.de zur Verfügung.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

	2010 €	2010 €
Rohüberschuss nach Steuern		70.207.103
abzüglich:		
Direktgutschrift gemäß § 12a VAG	8.233.010	
Zuführung zur poolrelevanten erfolgsunabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung	3.600.000	
Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	43.273.869	
		55.106.879
Jahresüberschuss		15.100.224
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen		–
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		2.000.120
Bilanzgewinn		13.100.104

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 13.100.104 Euro an die Aktionäre auszuschütten.

Saarbrücken, 28. Februar 2011

Union Krankenversicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Kiechle



Reif

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Union Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 5. April 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Elmenthaler	Laubersheimer
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte fortlaufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.


Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Bericht mit dem folgenden Vermerk bestätigt: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Dieser Beurteilung schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

München, 6. April 2011

Für den Aufsichtsrat



Schubring-Giese

Konzern Versicherungskammer Bayern

Maximilianstraße 53 | 80530 München

Telefon (0 89) 21 60-0 | Telefax (0 89) 21 60-27 14

service@vkb.de | www.vkb.de